

BACH-CHOR

AN DER
KAISER-WILHELM-GEDÄCHTNIS-KIRCHE

JOHANN SEBASTIAN BACH

O Ewigkeit, du Donnerwort

BWV 60



Sonnabend, 18. November 2023, 18 Uhr
Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin

Mitwirkende

Alt	Amelie Baier
Tenor	Tobias Hunger
Bass	Jörg Gottschick
Orgelpositiv	Peter Uehling
Orgel	Sebastian Heindl

Bach-Chor

Bach-Collegium

Leitung	Achim Zimmermann
Liturgie	Pfarrerin Kathrin Oxen
Ansprache	Prof. Dr. Jochen Arnold, Michaeliskloster Hildesheim

Am Ausgang erbitten wir sehr herzlich eine Spende
zur Durchführung unserer Kantategottesdienste.

Kantategottesdienst

**JOHANN SEBASTIAN
BACH**
1685-1750

Präludium h-Moll
BWV 544/1

Liturg

Eingangsvotum

Gebet

HEINRICH SCHÜTZ
1586-1672

Selig sind die Toten
Motette Nr. 23 aus „Geistliche Chor-Music“

Selig sind die Toten
Die in dem Herren sterben von nun an.
Ja, der Geist spricht:
Sie ruhen von ihrer Arbeit
Und ihre Werke folgen ihnen nach.

Liturg

Schriftlesung: Psalm 90 (Auszüge)



1. Wir _____ glau - ben all an ei - nen Gott, Schöp - fer
 2. Wir _____ glau - ben auch an Je - sus Christ, sei - nen
 3. Wir _____ glau - ben an den Heil - gen Geist, Gott mit

1. Him - mels und der Er - den, der sich zum Va - ter ge - ben hat,
 2. Sohn und un - sern Her - ren, der e - wig bei dem Va - ter ist,
 3. Va - ter und dem Soh - ne, der al - ler Schwa - chen Trö - ster heißt,

1. dass wir sei - ne Kin - der wer - den. Er will uns all -
 2. glei - cher Gott von Macht und Eh - ren, Von Ma - ri - a,
 3. und mit Ga - ben zie - ret schö - ne, die ganz Chri - sten -

1. zeit er - näh - ren, Leib und Seel auch wohl be - wah - ren;
 2. der Jung - frau - en, ist ein wah - rer Mensch ge - bo - ren
 3. heit auf Er - den hält in ei - nem Sinn gar e - ben;

1. al - lem Un - fall will er weh - ren, kein Leid soll uns wi - der
 2. durch den Heil - gen Geist im Glau - ben; für uns, die wir warn ver -
 3. Hier all Sünd ver - ge - ben wer - den, das Fleisch soll auch wie - der

1. fah - ren. Er sor - get für uns, hüt' und
 2. lo - ren, am Kreuz ge stor - ben und vom
 3. le - ben. Nach die - sem E - lend ist be -

n. 3. Str.
 1. wacht; es steht al - les in sei - ner Macht.
 2. Tod wie - der auf - er - stan - den durch Gott.
 3. reit' uns ein Le - ben in E - wig - keit. A - men.

Aria

Alto e Tenore

Furcht

**O Ewigkeit, du Donnerwort,
 O Schwert, das durch die Seele bohrt,
 O Anfang sonder Ende!
 O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit,
 Ich weiß vor großer Traurigkeit
 Nicht, wo ich mich hinwende
 Mein ganz erschrocknes Herze bebt
 Dass mir die Zung am Gaumen klebt.**

Hoffnung

Herr, ich warte auf dein Heil.

Recitativo

Alto e Tenore

Furcht

O schwerer Gang zum letzten Kampf und Streite!

Hoffnung

Mein Beistand ist schon da,
 Mein Heiland steht mir ja
 Mit Trost zur Seite.

Furcht

Die Todesangst, der letzte Schmerz
 Ereilt und überfällt mein Herz
 Und martert diese Glieder.

Hoffnung

Ich lege diesen Leib vor Gott zum Opfer nieder.
 Ist gleich der Trübsal Feuer heiß,
 Genung, es reinigt mich zu Gottes Preis.

Furcht

Doch nun wird sich der Sünden große Schuld vor mein
 Gesichte stellen.

Hoffnung

Gott wird deswegen doch kein Todesurteil fällen.
 Er gibt ein Ende den Versuchungslagen,
 Dass man sie kann ertragen.

Aria
Alto e Tenore
Furcht
 Mein letztes Lager will mich schrecken,
Hoffnung
 Mich wird des Heilands Hand bedecken,
Furcht
 Des Glaubens Schwachheit sinket fast,
Hoffnung
 Mein Jesus trägt mit mir die Last.
Furcht
 Das offene Grab sieht greulich aus,
Hoffnung
 Es wird mir doch ein Friedenshaus.

Liturg Ansprache

J. S. BACH **O Ewigkeit, du Donnerwort**
 Kantate Nr. 60 (Teil 2)

Recitativo
Alto e Basso
Furcht
 Der Tod bleibt doch der menschlichen Natur verhasst
 Und reißet fast
 Die Hoffnung ganz zu Boden.
Basso
 »Selig sind die Toten.«
Furcht
 Ach! aber ach, wieviel Gefahr
 Stellt sich der Seele dar,
 Den Sterbeweg zu gehen!

Vielleicht wird ihr der Höllenrachen
 Den Tod erschrecklich machen,
 Wenn er sie zu verschlingen sucht;
 Vielleicht ist sie bereits verflucht
 Zum ewigen Verderben.

Basso
 »Selig sind die Toten, die in dem Herren sterben.«
Furcht
 Wenn ich im Herren sterbe,
 Ist denn die Seligkeit mein Teil und Erbe?
 Der Leib wird ja der Würmer Speise!
 Ja, werden meine Glieder
 Zu Staub und Erde wieder,
 Da ich ein Kind des Todes heiße,
 So schein ich ja im Grabe zu verderben.

Basso
 »Selig sind die Toten, die in dem Herren sterben,
 von nun an.«
Furcht
 Wohlan!
 Soll ich von nun an selig sein:
 So stelle dich, o Hoffnung, wieder ein!
 Mein Leib mag ohne Furcht im Schlafe ruhn,
 Der Geist kann einen Blick in jene Freude tun.

Choral

**Es ist genug;
 Herr, wenn es dir gefällt,
 So spanne mich doch aus!
 Mein Jesus kömmt;
 Nun gute Nacht, o Welt!
 Ich fahr ins Himmelshaus,
 Ich fahre sicher hin mit Frieden,
 Mein großer Jammer bleibt danieden.
 Es ist genug.**

Gemeinde Dass Jesus siegt, bleibt ewig ausgemacht [EG 375]



1. Dass Je-sus siegt, bleibt e-wig aus-ge-macht, sein wird die gan-
ze Welt; denn al-les ist nach sei-nes To-des Nacht, in sei-ne
Hand ge-stellt. Nach-dem am Kreuz er aus-ge-run-gen, hat er zum
Thron sich auf-ge-schwun-gen. Ja, Je-sus siegt!

2. Ja, Jesus siegt, obschon das Volk des Herrn / noch hart darniederliegt. /
Wenn Satans Pfeil ihm auch von nah und fern / mit List entgegenfliegt, / löscht
Jesu Arm die Feuerbrände; / das Feld behält der Herr am Ende. / Ja, Jesus siegt!

4. Ja, Jesus siegt! Wir glauben es gewiss, / und glaubend kämpfen wir. / Wie
du uns führst durch alle Finsternis, / wir folgen, Jesu, dir. / Denn alles muss vor
dir sich beugen, / bis auch der letzte Feind wird schweigen. / Ja, Jesus siegt.

Text: Johann Christoph Blumhardt (1852) 1877
Melodie: Johann Rudolf Ahle 1662 »Es ist genug«

Liturg und Gemeinde Vaterunser

Liturg Segen



A - men. A-men. A - men.

Zum Werk

Das gewaltige Lied *O Ewigkeit, du Donnerwort* von Johann Rist (1642) hat Bach für zwei Kirchenkantaten als Textgrundlage benutzt. In der großen, zweiteiligen Kantate Nr. 20 für den 1. Sonntag nach Trinitatis erscheinen alle elf Strophen des Liedes: Die 1. Strophe ist für den Eingangschor, die Strophen 7 und 11 sind für die abschließenden Choralsätze unverändert übernommen, die restlichen, von einem unbekannten Verfasser umgedichteten Strophen sind zu freien Stücken – Arien und Rezitativen – verarbeitet. Es handelt sich hier also um den bekannten und vertrauten Typus der freieren Choralkantate (im Gegensatz zur reinen, d. h. ohne Umdichtung auskommenden Choralkantate).

In der zweiten Komposition über das Rist-Lied, unserer heutigen Kantate Nr. 60, begegnen wir einem völlig neuen Typus, der Dialogkantate. Es handelt sich dabei aber nicht um den z. B. aus der Kantate Nr. 49 *Ich geh und suche mit Verlangen* bekannten Zwiesengesang Jesus – Seele, sondern um eine Art allegorischen Dialog: Der Solo-Alt verkörpert die Furcht, der Solo-Tenor die Hoffnung. Diese wirksame Art, gegensätzliche Seelenzustände des Menschen allegorisch darzustellen, lässt sich in der Dichtkunst bereits im Mittelalter nachweisen und hat sich in der evangelischen Kirchenmusik schon zwei Generationen vor Bach, besonders bei dem Zittauer Kantor und Komponisten Andreas Hammerschmidt (1611-1675) großer Beliebtheit erfreut.

Die Dualität der verschiedenen Affekte wird schon in den allerersten Tönen der Kantate, bei der instrumentalen Einleitung zum ersten Duett (D-Dur) deutlich: über dem lang ausgehaltenen d im Continuo, das zweifellos die Ewigkeit andeuten soll, spielen die Streicher gestoßene Sechzehntel – bis in das 19. Jahrhundert hinein unentbehrlich als musikalische Darstellungsweise von Erregung, Zittern und Furcht. Die beiden Oboen d’amore unterstützen mit ihren zarten, gebundenen Linien hingegen die Aussage der Hoffnung.



Der Solo-Alt, Darsteller der Furcht, singt nun in dieses unentwegte, gegensätzliche Spiel der Instrumente (von einem Horn unterstützt) die Chormelodie „O Ewigkeit, du Donnerwort“ hinein. Erst nach der dritten Choralzeile, nach dem Ausruf „O Anfang sonder Ende“, erscheint die Hoffnung mit einer völlig neuen Melodie, die in sich wiederum gegensätzlich gebaut ist: Lange Liegetöne stellen das gefasste, erregte Sechzehntel das ungeduldige Warten auf das Heil, auf die Erlösung dar, die die Christen erhoffen dürfen.

Auch die beiden folgenden Stücke, Rezitativ und Duett, leben von der Schilderung jener gegensätzlichen Gemütsverfassungen. Liefen im Eingangsduett die beiden allegorischen Gestalten gleichsam nebeneinander her, ihren Gemütszustand schildernd, so treten sie nun in ein wirkliches Zwiegespräch, d. h., der eine beginnt, Gedanken des anderen aufzugreifen und sie auf seine Weise auszudeuten. Freilich bleibt zunächst noch alles ungelöst; man beachte die wirkungsvollen Gegensätze der beiden ariosen Rezitativteile: das synkopierte und chromatische „und martert diese Glieder“ und das fließende, durch seine Komplementär-Rhythmen jeglicher Härte beraubte „dass man sie kann ertragen“.

Im Duett (h-Moll) ist die Korrespondenz der beiden Stimmen schon weiter fortgeschritten; Bach teilt den Solisten erstmals gleiches Material zu. Die Gegensätze von Furcht und Hoffnung werden nunmehr nur noch von den beiden Soloinstrumenten vertreten: scharfe Punktierungen der Oboe d’amore als Symbol des Schreckens und gebundene Tonleitern der Violine, die – durch die Koloraturen des Tenors später nachweisbar – das „Friedenshaus“ des ewigen Lebens darstellen sollen.

Eine eigentliche Annäherung der beiden allegorischen Gestalten gelingt jedoch erst – welch dramatischer Effekt! – durch die Worte der Offenbarung, Joh 14,13, vorgetragen von dem bisher noch nicht in Erscheinung getretenen Solo-Bass. Es ist laut Vermerk in der Heiligen Schrift eine „Stimme vom Himmel“, die verkündet: „Selig sind die Toten, die in dem Herren sterben von nun an.“ (Dass die alte Bach-Ausgabe in der Partitur hinzufügt „Stimme des heiligen Geistes“ istbarer Unsinn. In der gesamten älteren Theologie ist der Heilige Geist niemals redend in Erscheinung getreten. Dass Bach bei jener Stimme Christus meinte, sieht man schon an der Ausführung als ein vom Continuo begleitetes Bass-Arioso.) Die langsame, durch viele Zweifel gestörte Umstimmung von Furcht in Hoffnung ist schon in der Textvorlage des unbekannten Dichters auf geniale Weise dargestellt. Der Solo-Tenor schweigt während dieses Rezitativs. In die einsamen

Klagerufe des Solo-Alts ertönt nun der Ruf vom Himmel „Selig sind die Toten“; der entscheidende Nebensatz „die in dem Herren sterben“ ist noch ausgespart. Nach einigen weiteren bangen Fragen ertönt nun erst die ganze Verheißung, die der Furcht erstmals das Wort „Seligkeit“ in den Mund legt. Nach dem dritten Einsatz der himmlischen Stimme, nun noch mit den gewichtigen Worten „von nun an“ versehen, kann die Furcht rufen: „Wohlan! Soll ich von nun an selig sein: So stelle dich, o Hoffnung, wieder ein“.

Ein solch grandioses Bild seelischer Regungen, das neben dem äußerst sensiblen Dramatiker Bach wieder der – für uns heute – auf so beneidenswert festem Boden stehende, gläubige Christ Bach gezeichnet hat, wird von einem der ergreifendsten Choralsätze beschlossen, die wir von Bach besitzen; es ist der (auch durch Alban Bergs Violinkonzert) berühmt gewordene Choral *Es ist genug*. Bach hat die vier Anfangstöne des Liedes von Franz Joachim Burmeister (Melodie: Johann Rudolf Ahle), die durch ihre kühne Intervallfolge (drei Ganztonschritte hintereinander, der sogenannte Tritonus) schon von sich aus bis zum Äußersten gespannt sind, in solch kühne Harmonien gesetzt, dass sie selbst auf die abgestumpften Ohren des heutigen Hörers noch die größte Wirkung ausüben.



Winfried Radeke, von 1966 bis 1977 bei den Kantate-Gottesdiensten am Continuo und in Vertretung von Karl Hochreither zeitweise auch am Dirigentenpult, hat zwischen 1966 und 1981 für die Programmhefte des Bach-Chors rund 150 Einführungstexte verfasst, die wir nach und nach wieder abdrucken. Die Besprechung der heutigen Kantate stammt aus dem Jahr 1967.

Nächster Bachkantate-Gottesdienst
in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche:

Sonntag, 2. Dezember 2023 um 18 Uhr

**Bereitet die Wege, bereitet die Bahn
BWV 132**

Kantate für Sopran, Alt, Tenor, Bass, Chor,
Oboe, Streicher und Basso continuo

Lara Hüsges (Sopran), Elisabeth Scharnick (Alt),
Thoma Jaron-Wutz (Tenor), Karim Mayer (Bass)

Bach-Chor, Bach-Collegium

Leitung: Marina Kerdraon-Dammekens

Orgel: Sebastian Heindl

Liturgie: Dr. Johann Hinrich Claussen, Kulturbeauftragter des
Rates der EKD

Seit dem Jubiläumsjahr 2011 kooperiert der Bach-Chor mit den Berliner Musikhochschulen. Studierende der Fächer Chorleitung und Gesang bekommen zweimal im Jahr die Möglichkeit, im professionellen Umfeld mit Bach-Chor und Bach-Collegium zu musizieren und öffentlich aufzutreten. Leitung und Gesangssoli der Kantate am 2.12. liegen in der Hand von Studierenden an der Universität der Künste Berlin.

Aktuelle Informationen zum Chor und zu den Aufführungen
finden Sie auch im Internet: www.bach-chor-berlin.de

Möchten Sie aktives Chormitglied werden? Ambitionierte Sängerinnen und Sänger sind herzlich eingeladen, den Bach-Chor bei einer Probe kennenzulernen. Die Chorproben finden montags von 19 bis 22 Uhr in der Kapelle der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche statt. Nähere Informationen: kontakt@bach-chor-berlin.de